

## Hilfe, mein Kind beißt Wie kann ich damit umgehen?

Einleitung.....	1
1. Warum beißen Kleinkinder andere Kinder?.....	2
2. Was ist notwendig und hilfreich, um die Beißtendenz der Kinder abzubauen? Kinder brauchen eine Kultur des liebevollen, friedlichen Umgangs miteinander.....	3
3. Wie reagieren Sie angemessen auf ein Beißen?.....	3
3.1 Schenken Sie zuerst dem gebissenen Kind Ihre Aufmerksamkeit.....	3
3.2 Korrigierendes Handeln .....	3
Literatur: .....	4

### Einleitung

Nicht nur in Schulen, auch in Kindertagesstätten fällt die Gewaltbereitschaft von Kindern auf. Die Gründe dafür sind vielfältig. Sie können im Elternhaus der Kinder liegen, in den Arbeitsbedingungen der Eltern und der Personen, die in den Schulen und den Kindertagesheimen arbeiten, im Bildungsstand der Beteiligten, in dem Ausmaß erlebter Ungerechtigkeiten, im Einzugsbereich der Einrichtungen, in der Art und Weise, wie Gewalt in den Massenmedien präsentiert wird, und noch mehr.

Um die Gewaltbereitschaft abzubauen, ist die Klärung der Ursachen im Einzelfall notwendig. Dabei geht es in erster Linie um das praktische Beheben der Ursachen, damit die Gewaltbereitschaft nicht weiter zunimmt. Um bestehender Gewaltbereitschaft wirkungsvoll begegnen zu können, sind Maßnahmen zur Vorbeugung und Entspannung sowie Erziehung zur Selbstbeherrschung zweckmäßig.

Der vorliegende Text wurde als Gesprächsgrundlage für eine Veranstaltung in einer Kindertagesstätte erstellt, um Eltern und pädagogischen Mitarbeitern Anregungen zum Umgang mit Gewaltbereitschaft zu geben.<sup>1</sup>

### Fragen an die Anwesenden:

Was meinen Sie: Wie kommt es dazu, dass Kinder andere Kinder beißen? Wird auch die Mutter gebissen?

Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

---

<sup>1</sup> KiTa Am Johannisland 4, 21147 Hamburg. 11.05.2016

## 1. Warum beißen Kleinkinder andere Kinder?

Generell gilt: Kinder handeln (eher unbedacht) aus ihrer Gefühlslage heraus.

Sie drücken Wohlbefinden (Zufriedenheit) aus und Unzufriedenheit (mangelnde Bedürfnisbefriedigung) = Aufmerksamkeit auf sich ziehen über Schreien, Greifen, Strampeln, Unruhe. Damit wollen sie erreichen, dass jemand etwas für sie tut, damit es ihnen besser geht. Wenn nötig, werden die Aktionen lauter, heftiger.

**Andere Kinder zu beißen**, ist eine aggressive, gerichtete (gezielte) Handlung. In der Regel geht es dabei – wie bei Hunden, Katzen, Pferden etc. – um ein *Wegbeißen*: Sie lässt sich auch mit den Worten ausdrücken: „Was du machst, wie du bist, passt mir nicht. Das stört mich. Ich brauche mehr Raum.“

**Ursache:** In der Regel handelt es sich hier um ein *reflexartiges Vorgehen*. Diesem liegt eine hohe *innere Anspannung* in Form von Unzufriedenheit, Frustration, Erschöpfung, Stress, Überforderung zugrunde. Dieses Vorgehen beruht, wie Amokhandeln, vor allem auf Hilflosigkeit: „Anders als mit Beißen weiß ich mir hier jetzt nicht zu helfen.“

**Alternativen zum Beißen** sind zum Beispiel (1.) das Wegschieben Anderer oder (2.) der Selbstrückzug in eine stille Ecke. Um als Alternativen angenommen zu werden, müssten diese *eingeeübt* werden. Beißen wird vermutlich bevorzugt, weil es einen Abbau angestauter Anspannung im Unterkieferbereich ermöglicht. Etliche Kinder sind hier angespannt, wenn sie in ihrem Lebensalltag immer wieder „die Zähne zusammenbeißen“ müssen.

**Zielrichtung:** Mit dem Beißen wird anderen ein Schmerz zugefügt, was dazu führen soll, dass die Störung/Belastung aufhört: Der Schmerz kann sehr heftig sein und damit andere längerfristig außer Gefecht setzen, vertreiben etc.

Das Schmerz-Zufügen kann auch Ausdruck der eigenen Wut auf das sein, was der andere einem (vermeintlich) an Unangenehmen zugefügt hat („Rache“): „Ich zeige dir mit dem, was ich dir antue, was du mir zugefügt hast. Du sollst jetzt auch leiden!“

Unter Kleinkindern erfolgt die Handlung weitgehend *impulsiv*, wobei auch Kinder, die völlig unschuldig und unbeteiligt sind, sich aber gerade in erreichbarer Nähe aufhalten, Opfer der Handlung werden können.

**Zur Ursache:** Dass Beißen unter Kindern *in der Öffentlichkeit als ein verbreitetes Problem* erörtert wird, ist eine relativ *neue* Angelegenheit. Ich kann mich nicht erinnern, dass Beißen unter Kindern in den 70er oder 80er Jahren ein „Thema“ gewesen wäre. Natürlich hat es Beißen auch damals schon hier und da gegeben, vor allem unter Mädchen, jedoch längst noch nicht in dem Ausmaß wie heute.

Ebenso ist es mit dem Thema „Schreibabys“. Auch die Anzahl der Kinder und Jugendlichen, die als konzentrationsgestört, hyperaktiv, depressiv oder in sonstiger Weise verhaltensauffällig erscheinen, hat sich seit 25-30 Jahren deutlich erhöht.

Als ursächlich dafür erscheinen einerseits unzulängliche Ausstattungsgegebenheiten in den vorschulischen und schulischen Fördereinrichtungen, andererseits zunehmende innerfamiliäre Spannungen und Konflikte, die sich auch aus veränderten Bedingungen im Berufsleben ergeben: Die beruflichen Gegebenheiten und Anforderungen erschweren es den Eltern immer mehr, **sich hinreichend intensiv und innerlich entspannt ihren Kindern zuzuwenden und**

**genügend Zeit für diese zu haben.** Angesichts dessen sehe ich **vor allem hier das**, was notwendig ist.

## **2. Was ist notwendig und hilfreich, um die Beißtendenz der Kinder abzubauen? Kinder brauchen eine Kultur des liebevollen, friedlichen Umgangs miteinander**

Dazu gehören vor allem:

- Freiraum: Entspannung, Zeit zum freien Spielen, Gestalten, Träumen und Phantasieren, Langeweile, Kontakt mit der Natur, Bewegung, *weniger* gezielte fremdgesteuerte Lernanregungen und Unterhaltung (Konditionierung, TV, Technikspiele)
- dass ihre Eltern innerlich für sie da sind: sich für sie interessieren, neugierig auf sie sind, sich über sie freuen, ihnen etwas zutrauen und sie ermutigen, mit ihnen Spaß haben, sie bei Bedarf unterstützen, Verständnis zeigen, Halt über Körper- und Blickkontakt geben – weniger Kontrolle, Zurechtweisung, Anleitung
- dass ihre Eltern für sie ein Vorbild für gutes Miteinander sind: dass es ihnen miteinander gut geht, dass sie ihre Probleme / Konflikte selber angemessen regeln, dass sie offen und ehrlich miteinander umgehen, ohne sich gegenseitig zu verletzen, ihre beruflichen Probleme aus dem Familienleben möglichst heraushalten, sich therapeutische Unterstützung holen
- Spiele und Aktivitäten, über die bewusst *fairer Umgang* miteinander erlernt und eingeübt wird: Wahrnehmung der Befindlichkeit und Andersartigkeit anderer, Entwicklung von Empathie/Mitgefühl und von Verständnis dafür, Konfliktbewältigung, Grenzsetzung, Einhalten von Ankündigungen, Erwartungen, Versprechen und Absprachen („Verträgen“), Umgang mit empfundenen Ungerechtigkeiten, Enttäuschungen, Verletzungen, mit Ärger und Wut. Wiedergutmachung, Verzeihen, Versöhnung. Märchen können heilend wirken.

Kinder unter 3 Jahren reagieren hochsensibel auf Umstände, die ihren Bedürfnissen nicht gerecht werden. Um zu vermeiden, dass es zu seelischen Traumatisierungen kommt, sollten sie in ihrer Familie und in ihnen gut vertrauten *kleinen* Kreisen *ganz ihrer individuellen Eigenart* entsprechend betreut werden, nicht in Großeinrichtungen, in denen ihren individuellen Eigenarten nicht hinreichend Rechnung getragen werden kann.

## **3. Wie reagieren Sie angemessen auf ein Beißen?**

Auch wenn Ihr Einjähriges einige Gründe haben könnte, sich aggressiv zu verhalten, ist es Ihre Aufgabe, ihm auf sanfte Weise beizubringen, dieses Verhalten zu ändern.

### **3.1 Schenken Sie zuerst dem gebissenen Kind Ihre Aufmerksamkeit**

und beachten Sie es mehr als dem kleinen Beißer.

Auf diese Weise lernt Ihr Kind, dass es durch Beißen nicht ins Rampenlicht gelangt. Trösten Sie das gebissene Kind, versorgen Sie seinen Biss.

### **3.2 Korrigierendes Handeln**

Ein Vorfall mit Schlägen oder Bissen bedarf einer Reaktion. Nehmen Sie Ihr Kind zur Seite, geben Sie ihm einen Moment Zeit, sich zu beruhigen und sprechen Sie dann auf Augenhöhe mit ihm. Benutzen Sie nur wenige, klare Worte und eine feste Stimme.

„Nein, wir hauen/beißen nicht! Hauen/beißen tut anderen Leuten weh!“ Zeigen Sie Ihrem Kind, wie es seine Gefühle umleiten kann. Geben Sie ihm etwas, wo es hinein beißen kann (z.B. Beißring, Waschlappen). Zeigen Sie ihm ein Kissen, in das es schlagen kann oder wie man mit dem Fuß aufstampft. Wenn es schon älter ist, fordern Sie es auf, seinen Ärger mit

Worten auszudrücken (es kann z.B. sagen : „Nein, ich will nicht.“ oder Sie um Hilfe bitten)

**Beißen Sie nicht zurück!** Manche Eltern glauben, wenn sie zurückbeißen, würde das ihrem Kind zeigen, wie weh das tut. Tatsächlich zeigt es ihrem Kind eine falsche Art mit Aggressionen umzugehen - also, ebenfalls aggressiv zu werden. Selbst wenn Eltern nicht wirklich fest zubeißen, kann das dafür sorgen, dass ihr Kind weiter beißt. Also: Beißen Sie Ihr Kind nicht - auch nicht im Spaß! Es ist erstens ineffektiv und zweitens beweist es Ihrem Kind, dass dieses Verhalten deutliche Aufmerksamkeit zur Folge hat.

### **Lassen Sie Ihr Kind nicht profitieren!**

Wenn Ihr Kind durch den Biss erreicht hat, dass es das gewünschte Spielzeug nun in den Händen hält, lassen Sie es dieses nicht behalten. Geben Sie es dem gebissenen Kind zurück.

### **Beobachten Sie Ihren kleinen Beißer**

Natürlich wollen Sie nicht die ganze Zeit neben Ihrem Kind stehen und aufpassen, aber bleiben Sie in seiner unmittelbaren Nähe und seien Sie vorausschauend genug, um den nächsten Biss zu verhindern. Entfernen Sie außerdem Spielzeug, das häufig für Konflikte sorgt.

### **Geben Sie Ihrem Kind eine Ablenkung**

Bieten Sie Ihrem Kind eine Alternative zu einem konflikträchtigen Spielzeug oder einer Streitsituation. Reichen Sie ihm ein anderes interessantes Spielzeug oder (besser!) regen Sie es dazu an, sich eines zu suchen. So lernt es, sich auch selbst Alternativen zu verschaffen.

### **Geben Sie Ihrem Kind Platz**

Sperren Sie ein paar Kleinkinder in einen Raum und Sie können erleben, dass Sie sich wie kleine Haie verhalten. Also schaffen Sie Platz, gehen Sie raus (Garten, Spielplatz) und lassen Sie die Kinder auf Abstand zueinander gehen.

### **Lernen, sich richtig zu verhalten**

Zeigen Sie Anerkennung (Freude) bei gutem Verhalten Ihres Kindes (z.B. teilen, abwechseln).

Verurteilen Sie ein beißendes Kind nicht, es meint es eigentlich nicht böse. Sie müssen ihm nur Wege aufzeigen, es besser zu machen - etwas, womit auch genügend Erwachsene noch zu kämpfen haben.

### **Literatur:**

Jean Liedloff: Auf der Suche nach dem verlorenen Glück. Gegen die Zerstörung unserer Glücksfähigkeit in der frühen Kindheit. Beck 2006

Hilfe, mein Kind beißt! [www.elternwissen.com/erziehung-entwicklung/erziehung-tipps/art/tipp/hilfe-mein-kind-beisst.html](http://www.elternwissen.com/erziehung-entwicklung/erziehung-tipps/art/tipp/hilfe-mein-kind-beisst.html)

Mein Kind beißt: Woher kommt das und was kann ich dagegen tun?

<http://www.babycenter.de/a27757/mein-kind-bei%25C3%259Ft-woher-kommt-das-und-was-kann-ich-dagegen-tun#ixzz47VxEaL00>

Dorothee Gutknecht: Wenn kleine Kinder beißen. Eine Herausforderung für Fachkräfte in Kita und Tagespflege.

[www.kleinstkinder.de/zeitschrift/bisherige\\_ausgaben/elvis\\_img/kleiki/0004301215\\_0001.pdf](http://www.kleinstkinder.de/zeitschrift/bisherige_ausgaben/elvis_img/kleiki/0004301215_0001.pdf)